

Autoritäres Obrigkeitsgehabe

Zu: „Strafbefehl gegen Sprüherinnen“ (Ausgabe vom 28. April)

Dass Bürgermeister und Teile des Rates der Stadt nicht anders auf die Sprühaktion der Damen Tams und Jensen-Leier reagieren, als mit einer Strafanzeige, die dann den Strafbefehl zur Folge hat, ist ein Armutszeugnis an Kommunikationsbereitschaft, Kreativität und Humor. Es geht den beiden Frauen, die sich bisher jede auf ihre Weise um die Stadt verdient gemacht haben, mit ihrer Aktion darum, auf einen verkehrspolitischen Missstand für Radfahrer in dieser Stadt hinzuweisen.

Das haben sie mit ihrer wohlüberlegten und durchdachten Aktion getan, wissend, dass sie damit zivilen Ungehorsam begehen. Statt nach dieser Aktion mit Ehrgeiz und Engagement dran zu gehen, die Aktivistinnen und die Fahrradlobby dieser Stadt mit den Verantwortlichen in Bau und Verkehrsplanung zusammenzubringen und gemeinsam an schnellen Lö-

sungen zu arbeiten, fällt Bürgermeister Dose nichts Besseres ein, als Strafanzeige zu erstatten. Das nenne ich autoritäres Obrigkeitsgehabe, das in andere Zeiten gehört. Frau Tams und Frau Jensen-Leier sind kompetente und erfahrene Politikerinnen und Kulturschaffende, denen das Wohl und die lebenswerte Zukunft dieser Stadt eine Herzensangelegenheit ist. Bessere Gestalterinnen und Gesprächspartnerinnen könnte Herr Dose kaum finden.

*Ulrich George,
Schleswig*

Man kann es kaum fassen – hohe Strafe für das Sprühen von Fahrradsymbolen auf Schleswiger Straßen! Zum Verfallsdatum von Sprühkreide ist nichts mehr zu sagen – zur Strafverfolgung gegen Frau M. Jensen-Leier und Frau D. Tams schon!

Da will die große Politik (Bundesminister Scheuer) Deutschland zum „Fahrradfahrländ“ machen und Menschen, die das Anliegen mit Aufsprühen von Fahrradsymbolen auf einer öffentlichen Straße unterstützen, werden

von Vertretern der kommunalen Politik angezeigt – statt diese Hinweise wohlwollend zur Kenntnis zu nehmen.

Jeden Tag werden durch Rücksichtslosigkeit und Zeitmangel in dieser Stadt Straßen, Bürgersteige und andere Wege von Traktoren, Lkw und Baustellenfahrzeuge nachhaltig beschädigt, die durch die Stadt repariert werden müssen. Werden die Verursacher ebenfalls zur Rechenschaft gezogen?

Gibt es in dieser Stadt keine wichtigeren Probleme, um die sich die Ratsvertreter und vor allem der Bürgermeister kümmern sollten? Beschädigt das Verhalten der genannten Personen, die die Strafanzeige stellten, nicht das Erscheinungsbild des wichtigsten Gremiums der Stadt? Ich würde mir mehr Anerkennung für die Aktion der Frauen wünschen!

*Harald Würlich,
Schuby*

➔ Zuschriften sind unter Angabe von Namen und Adresse auch per E-Mail an redaktion.schleswig@shz.de möglich. Bitte geben Sie die Seite und den Artikel an, auf den Sie sich beziehen. Die Redaktion behält sich Kürzungen vor.